

nur. Das kann man momentan in der katholischen Kirchenleitung im Vatikan mitverfolgen. Feindbilder vergiften und grenzen aus, Mutlosigkeit wagt die Zukunft nicht anzupacken. Und das hat noch nie weitergeholfen.

Zukunft gelingt nur im Miteinander, und das bedeutet immer auch ein Wagnis. Es gilt, einander das Gute zuzutrauen, denn gemeinsam sind wir stark. Im Alleingang würden wir künftig einiges verlieren. Im Zusammengehen gibt es einen Gewinn für alle, nicht nur finanzieller Art. Das haben damals schon die Eidgenossen gespürt. Ich vertraue den von uns gewählten Behörden, die sich eingehend mit der Zukunft auseinandergesetzt haben und uns diese moderate Fusion empfehlen. Wer nichts wagt, wird nichts gewinnen. Darum sage ich Ja zur Einheitsgemeinde Gommiswald-Rieden-Ernetschwil.

Hans Hüppi-Oberholzer, Ernetschwil

tember geht es lediglich um die Verlängerung der Ladenöffnungszeiten von Montag bis Freitag um eine Stunde. Das Wochenende und die Feiertage werden nicht angetastet. Die Liberalisierung bringt mehr Flexibilität. Im Gegensatz zum Detailhandel sind in anderen Branchen, wie beispielsweise im Tourismus, in der Gastronomie, im Gesundheitswesen, in der Industrie oder im Consulting, flexible Arbeitszeiten und Anpassungen an die Kundenbedürfnisse längst eine Selbstverständlichkeit. Der Untergang des Vereinswesens und der Familien ist weder bei Personen, die in diesen Branchen arbeiten, noch in den liberaleren Nachbarkantonen zu beobachten. Deshalb möchte ich für alle Gewerbetreibenden die gleichen Bedingungen schaffen und sage Ja zu «einer Stunde länger einkaufen» im ganzen Kanton St. Gallen.

Yvonne Suter, Präsidentin CVP Linth, Rapperswil-Jona

Für alle gleiche Bedingungen

In Rapperswil-Jona gelten seit einhalb Jahren längere Ladenöffnungszeiten. Zum Glück, denn so ist es mir möglich, auch nach einem späteren Feierabend das lokale Gewerbe zu berücksichtigen. Die Erfahrungen, die wir in Rapperswil-Jona machen, sind sehr gut. Die längeren Öffnungszeiten entsprechen den veränderten Einkaufs- und Arbeitsgewohnheiten unserer Gesellschaft. Die Leute möchten – oder müssen berufsbedingt – später am Abend einkaufen. Und wenn sie das in den Geschäften in unserem Kanton nicht können, dann gehen sie in die Nachbarkantone, wo liberalere Ladenschlussregelungen gelten, oder sie weichen auf Tankstellenshops und Bahnhofläden aus. Bei der Abstimmung vom 26. Sep-

Jetzt erst recht, trotz Drohungen

Der Schmerkner SVP-Kandidat Roberto Marchionna stellt sich am 26. September für die Ersatzwahl als Schulrat zur Verfügung. Nach dem SVP-Dominanzvorwurf der SP erhält Marchionna und seine Familie primitive Drohbriefe, welche zum Ziel haben, seine Kandidatur zu verhindern. Die SVP Schmerikon verurteilt solche boshaften Machenschaften und steht stets für einen fairen Wahlkampf ein. Am 26. September können die Stimmbürger mit der Wahl von Marchionna auch Stellung zu den Drohungen nehmen. Wir lassen uns in unserer Wahl nicht einschränken, auch nicht von Drohbriebschreibern. Deshalb wähle ich am 26. September erst recht Marchionna.

Anton Bischof, SVP Schmerikon